

SCHOOL-SCOUT.DE



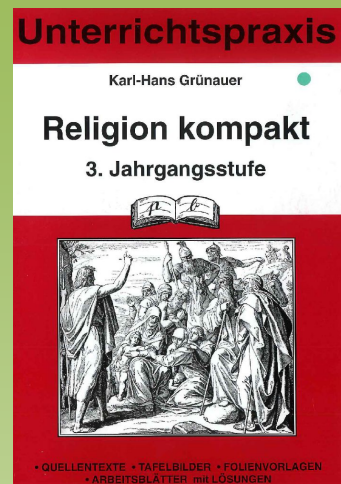
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Religion kompakt - für die 3. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

1. Von Gott sprechen	7
1.1. Nach Gott fragen	
1. Vorstellungen und Bilder von Gott	9
2. Wie andere Menschen sich Gott vorstellen	10
3. Welche Vorstellungen von Gott haben die Menschen?	11
4. Hallo, lieber Gott - hörst du mich?	12
1.2. Gott suchen und ihm vertrauen	
1. Sich von Gott begleitet wissen	13
2. Sich bei Gott geborgen fühlen	15
3. Gott offenbart sich Jakob im Traum	17
4. „Ich bin mit dir, Gott, auf deinem Weg!“	18
5. Christophorus sucht Gott	19
6. In Psalmen loben wir Gott	20
7. Wir danken Gott für das Gute und Schöne im Leben	22
8. In Sorgen, Angst und Leid rufen wir zu Gott	23
9. So können wir zu Gott beten	25
10. Gott ist uns nah, aber unsichtbar	27
11. Gott ist unbegreiflich	28
2. Jüdischem Glauben begegnen	29
2.1. Das Volk Israel erzählt von seiner Befreiung	
1. Der Sabbat	30
2. Das Pessachfest erinnert an den Auszug aus Ägypten	31
3. Die Israeliten werden in Ägypten unterdrückt	33
4. Gott ist mit Mose	35
5. Gott ist mit uns	37
6. Wie zeigt sich Gott den Israeliten?	38
7. Die Befreiung der Israeliten im Schilfmeer	39
8. Gott ruft Mose und gibt seinen Namen kund	40
9. Können die Israeliten Gott erkennen?	41
2.2. Wie Juden ihren Glauben leben	
1. Juden verehren die Tora im Gottesdienst der Synagoge	44
2. Jerusalem - die heilige Stadt der Juden	46
3. Wie Juden beten	47
4. Wie Jesus im jüdischen Glauben aufwuchs	49
5. Jesus in der Synagoge von Kafarnaum	51
2.3. Jüdische Wurzeln christlichen Glaubens	
1. Gott mag die Menschen	53
2. Gott hat alles Leben geschaffen	55
3. Friede und Glück für Israel	56
4. Unser christlicher Glaube hat jüdische Wurzeln	57
5. Was Christen und Juden unterscheidet und verbindet!	58
6. Wie sehen Christen und Juden Gott?	59

Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

Die Israeliten werden in Ägypten unterdrückt

Die Israeliten waren in Ägypten nichts anderes als Sklaven. Lest, was im Buch Exodus darüber steht:

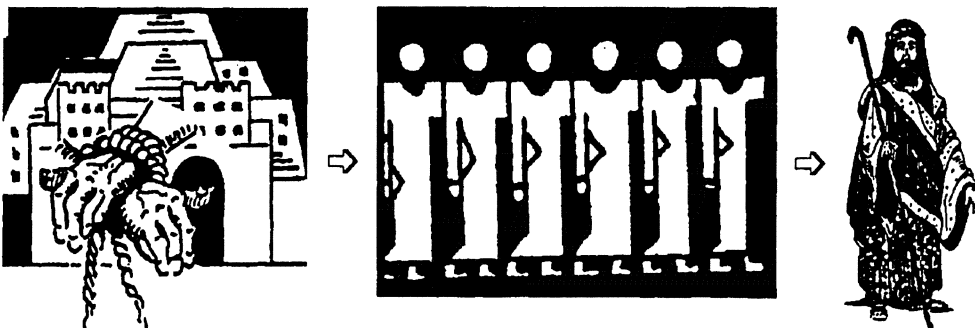
Josef, alle seine Brüder und seine Zeitgenossen waren gestorben. Aber die Söhne Israels waren fruchtbar, so dass das Land von ihnen wimmelte. Sie vermehrten sich und waren überaus stark; sie bevölkerten das Land.

In Ägypten kam ein neuer König an die Macht, der Josef nicht gekannt hatte. Er sagte zu seinem Volk: Seht nur, das Volk der Israeliten ist größer und stärker als wir. Gebt acht! Wir müssen überlegen, was wir gegen sie tun können, damit sie sich nicht weiter vermehren. Wenn ein Krieg ausbricht, könnten sie sich unseren Feinden anschließen, gegen uns kämpfen und sich des Landes bemächtigen. Da setzte man Fronvögte über sie ein, um sie durch schwere Arbeit unter Druck zu setzen. Sie mussten für den Pharao die Städte Pitom und Ramses als Vorratslager bauen. Je mehr man sie aber unter Druck hielt, um so mehr vermehrten sie sich und breiteten sie sich aus, so dass die Ägypter vor ihnen das Grauen packte. Daher gingen sie hart gegen die Israeliten vor und machten sie zu Sklaven. Sie machten ihnen das Leben schwer durch harte Arbeit mit Lehm und Ziegeln und durch alle möglichen Arbeiten auf den Feldern. So wurden die Israeliten zu harter Sklavenarbeit gezwungen.

Zu den hebräischen Hebammen - die eine hieß Schifra, die andere Pua - sagte der König von Ägypten: Wenn ihr den Hebräerinnen Geburtshilfe leistet, dann achtet auf das Geschlecht! Ist es ein Knabe, so lasst ihn sterben! Ist es ein Mädchen, dann kann es am Leben bleiben. Die Hebammen aber fürchteten Gott und taten nicht, was ihnen der König von Ägypten gesagt hatte, sondern ließen die Kinder am Leben. Da rief der König von Ägypten die Hebammen zu sich und sagte zu ihnen: Warum tut ihr das und lasst die Kinder am Leben? Die Hebammen antworteten dem Pharao: Bei den hebräischen Frauen ist es nicht wie bei den Ägypterinnen, sondern wie bei den Tieren: Wenn die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren. Gott verhalf den Hebammen zu Glück; das Volk aber vermehrte sich weiter und wurde sehr stark. Weil die Hebammen Gott fürchteten, schenkte er ihnen Kindersegen. Daher gab der Pharao seinem ganzen Volk den Befehl: Alle Knaben, die den Hebräern geboren werden, werft in den Nil! Die Mädchen dürft ihr alle am Leben lassen.

Arbeitsaufgaben:

1. *Berichtet, wie ihr euch das Leben von Sklaven in Gefangenschaft vorstellt!*
2. *Was fühlt man, wenn man unterdrückt wird?*
3. *Das Bild unten zeigt dir, wie die Geschichte des Volkes Israel weitergeht!*



Religion Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

Lö.: Das Pessachfest erinnert an den Auszug aus Ägypten

Folienbild: Stiftung des Opferlammes und Streichung der Türen mit Blut



Arbeitsaufgaben:

1. Wie sollen Mose und die Israeliten das Paschafest für den Herrn feiern?

in Erinnerung an die Unterdrückung durch die Ägypter

in Erinnerung an die gute alte Zeit in ägyptischer Gefangenschaft

in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten

2. Welche Vorschriften gibt der Herr den Israeliten?

wie das Fleisch zubereitet werden soll wer am Mahl teilnehmen soll

welche Tiere geschlachtet werden sollen wer bezahlen soll

3. Warum gab der Herr den Israeliten in Ägypten den Auftrag, die Türen mit Blut zu kennzeichnen?

Türen mit Blut nahm der Herr vor seiner Rache in Schutz

Türen mit Blut waren für den Herrn Zeichen, Rache zu üben

4. Wie feiern heute Juden das Paschafest?

Informiert euch über das Sedermahl als Familien- und Hausgottesdienst!

5. Gestaltet ein Plakat über das heutige Pessachfest der Juden mit Bildern und Texten aus Sach- und Religionsbüchern, Zeitschriften und Internet!

Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
-----------------	--------------	----------------	---------------	------------

Das Pessachfest erinnert an den Auszug aus Ägypten

Im Buch Exodus lesen wir:

Der Herr sprach zu Mose und Aaron in Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. Gegen Abend soll die ganze versammelte Gemeinde Israels die Lämmer schlachten. Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man das Lamm essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. Nichts davon dürft ihr roh oder in Wasser gekocht essen, sondern es muss über dem Feuer gebraten sein. Kopf und Beine dürfen noch nicht vom Rumpf getrennt sein. Ihr dürft nichts bis zum Morgen übrig lassen. Wenn aber am Morgen noch etwas übrig ist, dann verbrennt es im Feuer! So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand. Esst es hastig! Es ist die Paschafeier für den Herrn.

In dieser Nacht gehe ich durch Ägypten und erschlage in Ägypten jeden Erstgeborenen bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der Herr. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll ein Zeichen zu eurem Schutz sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen, und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich in Ägypten dreinschlage.



Arbeitsaufgaben:

1. Wie sollen Mose und die Israeliten das Paschafest für den Herrn feiern?

- in Erinnerung an die Unterdrückung durch die Ägypter
- in Erinnerung an die gute alte Zeit in ägyptischer Gefangenschaft
- in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten

2. Welche Vorschriften gibt der Herr den Israeliten?

- wie das Fleisch zubereitet werden soll wer am Mahl teilnehmen soll
- welche Tiere geschlachtet werden sollen wer bezahlen soll

3. Warum gab der Herr den Israeliten in Ägypten den Auftrag, die Türen mit Blut zu kennzeichnen?

- Türen mit Blut nahm der Herr vor seiner Rache in Schutz
- Türen mit Blut waren für den Herrn Zeichen, Rache zu üben

4. Wie feiern heute Juden das Paschafest?

Informiert euch über das Sedermahl als Familien- und Hausgottesdienst!

5. Gestaltet ein Plakat über das heutige Pessachfest der Juden mit Bildern und Texten aus Sach- und Religionsbüchern, Zeitschriften und Internet!

Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

Der Sabbat

Den Juden gilt der Sabbat als Ruhe- und Gedenktag. Dann wird in den Familien der Sabbatisch gedeckt. Der heilige Tag der Juden wird zu Hause und in der Synagoge gefeiert. Die Synagoge ist das Haus Gottes und eine Stätte gemeinsamen Gebets für die Juden. Wie wird der Sabbat gefeiert?

Der Sabbat ist in der gläubigen jüdischen Familie der Höhepunkt der Woche. Nach den Geboten Gottes ist er der Ruhetag aller Menschen. Das Sabbatgebot verbot dem Menschen die Arbeit. Es gab viele Verbote. Zum Beispiel: Niemand durfte früher am Sabbat Feuer anzünden oder besonders lange Strecken gehen.

Im heutigen Judentum ist vieles von der Ruhe und Freude dieses Tages verloren gegangen. Dennoch ist der Sabbat in den gläubigen Familien ein Tag der Heiligkeit, der Erholung und der Freude. Er beginnt am Freitagabend und schließt am Samstagabend. Der Sabbat wird begrüßt mit dem Licht, das die Mutter zu Hause unter Gebet entzündet. Der Vater segnet seine Kinder, ein freudiges Mahl, das Seder-Mahl, vereint die gläubige Familie. Man begrüßt sich mit den Worten: Gut Sabbat! Nach Überzeugung der Gläubigen ist in dem kleinen Familienkreis das Reich Gottes anwesend.

Arbeitsaufgaben:

1. *Beschreibt kurz den Ablauf des Sabbats in einer jüdischen Familie!*
2. *Wie feiern Christen den Sonntag als Tag des Herrn?*
3. *Kennst du Gemeinsamkeiten und Unterschiede?*



Viele Informationen über das religiöse Leben der Juden kennen wir aus Funden. Oben seht ihr einen alten Text, der am Toten Meer im Kloster Qumram gefunden wurde. Vermutlich stammt er aus der Römerzeit, also etwa 70 Jahre nach Christi Geburt.

Jüdischem Glauben begegnen

Grobziel:

Die Schüler kennen bereits viele Erzählungen aus der Bibel, sind sich aber der jüdischen Wurzeln christlichen Glaubens noch wenig bewusst. Deshalb sollen sie das Pessach- (Pascha)-Fest kennen lernen und darauf aufmerksam werden, dass für Juden die Erinnerung an Israels Auszug aus Ägypten, an Gottes rettendes und befreiendes Handeln, zu den Schlüsselerfahrungen ihres Glaubens gehört. Die Schüler sollen einen Einblick gewinnen, wie Juden Gottesdienst feiern und ihren Glauben an Gott ausdrücken. Indem sie erkennen, dass Jesus zum Volk der Juden gehörte und als Jude lebte, können sie entdecken, wie stark der christliche Glaube mit dem jüdischen Glauben verbunden ist.

Lehrplanvorgaben:

1. Das Volk Israel erzählt von seiner Befreiung

O Bei der Feier des Pessachfestes erinnern sich die Juden an den Auszug aus Ägypten.

- Vorlesegeschichten zur heutigen Pessachfeier (Fest des Auszugs aus Ägypten - Fest der ungesäuerten Brote/Mazzott)
- Vorabend: Seder mit Familien- und Hausgottesdienst
- Zusammenstellen von Sachinformationen und Anschauungsmaterial
- Wandfries: Juden erinnern sich an Gottes Rettungstaten (Rückschau)

Hinweis: Da die Feier des Sedermahles eine religiöse Handlung darstellt, sollte aus Respekt vor dem Glauben der Juden das Seder Mahl nicht von Christen nachvollzogen werden.

O Die Tora erzählt von der Rettung Israels:

- Die Israeliten werden in Ägypten unterdrückt (nach Ex 1, 6-22)
- Gott ist mit Mose (nach Ex 2, 1-14); Gott ruft Mose und gibt seinen Namen kund (nach Ex 3, 1-15)
- Gott führt sein Volk in die Freiheit; Pessachnacht und Rettung am Schilfmeer (nach Ex 12, 1-14; 13, 17-21; 14)

aus der Sicht eines Israeliten/einer Israelitin erzählen; die Exodusgeschichte bildnerisch darstellen (Weg); Erfahrungsübungen: unterdrückt werden, sich führen lassen; Bilder zum Exodus betrachten und bedenken; „Namen“ für Mose ausdenken (z.B. „Mund“ Gottes, „Hand“ Gottes); Symbole der Pessachfeier den Exodus-Bildern zuordnen; Lieder von der Rettung singen und ausgestalten

2. Wie Juden ihren Glauben leben

O Juden feiern den Sabbat in der Familie und kommen in der Synagoge zusammen; sie beten und lesen in der Tora (z.B. Verehrung der Tora im Gottesdienst der Synagoge; Dtn 6, 4-9); jüdische Lieder und Tänze

- vom Leben einer jüdischen Familie erzählen; Bilder zum Sachhintergrund betrachten; Zeichen kennen lernen, die an Gott erinnern (z.B. Mesusa, Gebetskleidung); jüdische Gebete (Dank, Lob, Bitte) in der Bibel entdecken und bedenken, z.B. Sch'ma Jisrael, Psalmengebet; von einer Sabbatfeier hören (Sabbatisch, -leuchter, -brot, Salz und Wein); Torarollen anschauen oder eine Schriftrolle in Zierschrift anfertigen (z.B. Dtn 6, 4-5); ggf. Besuch einer Synagoge; ein Modell einer Synagoge basteln

O Wie Jesus im jüdischen Glauben aufwuchs und als Jude lebte

- (z.B. nach Lk 2, 41-52; Mk 1, 21-22; die Hebräische Bibel als Glaubensbuch Jesu)
- mit Freiarbeitsmaterial, Folien, Sachbildern, Erzählungen usw. eine kleine Ausstellung gestalten: wie Jesus als Jude lebte

3. Jüdische Wurzeln christlichen Glaubens

O Die Botschaft der Hebräischen Bibel von Gottes Menschenfreundlichkeit und Liebe (z.B. biblische Geschichten wie Josef, Noah, Mose und der Auszug aus Ägypten)

- Bilder zu den biblischen Texten betrachten; den Bildern Dialoge, Sprechsätze zuordnen; ggf. eine jüdische Kinderbibel anschauen und mit einer Schulbibel vergleichen

O Der Glaube, dass Gott alles Leben geschaffen hat und erhalten will (z. B. Psalmen)

- Schöpfungspsalmen im GL suchen, lesen und gestalten

O Die Hoffnung auf Gottes Friedensreich (z.B. nach Jes 29, 17-24)

- Bilder malen: „Gottes Friedensreich“; Friedenslieder, -tänze; ggf. Fragen zu den Glaubensunterschieden zwischen Juden und Christen aufgreifen; eine Ausstellung vorbereiten „Spuren jüdischen Lebens und Glaubens bei uns“

Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
-----------------	--------------	----------------	---------------	------------

Gott ist unbegreiflich

Der Prophet Elija wurde von König Ahabs Frau Isebel, die fremde Götter in Israel eingeführt hatte, verfolgt und mit dem Tod bedroht:

Elija geriet in Angst, machte sich auf und ging weg, um sein Leben zu retten. Er kam nach Beerscheba in Juda und ließ dort seinen Diener zurück. Er selbst ging eine Tagesreise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss!

Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweitenmal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch das Wort des Herrn erging an ihn: Was willst du hier, Elija? Er sagte: Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere, eingetreten, weil die Israeliten deinen Bund verlassen, deine Altäre zerstört und deine Propheten mit dem Schwert getötet haben. Ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben. Der Herr antwortete: Komm heraus, und stell dich auf den Berg vor den Herrn!

Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln.

Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.

Arbeitsaufgaben:

1. *Wie fühlte sich Elija, als er von Königin Isebel bedroht wurde?*
2. *Welche Gaben der Stärkung schenkte Gott dem Elija durch den Engel?*
3. *Für wie viele Tage und Nächte reichte Speis und Trank des Engels?*
4. *Auf welchem Berg offenbarte sich der Herr dem Elija?*
5. *Wie wird Gott beschrieben am Schluss der Geschichte?*



Malt die biblischen Bildworte Sturm, Erdbeben, Feuer, Wind, die Gott andeuten!

--	--	--	--

Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

Gott ist uns nah, aber unsichtbar

Mose war sich unsicher, ob er sich auf Gott verlassen konnte. Er wollte Gottes Gesicht sehen, das ihn führen sollte:

Dann sagte Mose zum Herrn: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!

Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

Weiter sprach er: Du kannst mein Angesicht nicht sehen; denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.

Dann sprach der Herr: Hier, diese Stelle da! Stell dich an diesen Felsen! Wenn meine Herrlichkeit vorüberzieht, stelle ich dich in den Felsspalt und halte meine Hand über dich, bis ich vorüber bin. Dann ziehe ich meine Hand zurück, und du wirst meinen Rücken sehen. Mein Angesicht aber kann niemand sehen.

Arbeitsaufgaben:

1. Welche Bitte hat Mose an den Herrn?
2. Wie beschreibt Gott sich selbst und seine Herrlichkeit?
3. Wie stellst du dir Gott vor?
4. Unten links findet ihr das Bild „Der Heiland“ von Lucas Cranach, ca. 1500.
Zeichnet rechts in das Kästchen Gott so, wie ihr ihn euch vorstellt!



Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

So können wir zu Gott beten

Lobgebet	Dankgebet	Bittgebet
Lobet und preiset ihr Völker den Herrn! freuet euch seiner und dienet ihm gern. All ihr Völker, preiset den Herrn!	Danke für diesen guten Morgen! Danke für diesen neuen Tag! Danke, dass all die Sorgen, Herr, ich zu dir bringen kann!	Lieber Gott, ich bitte dich, mach meine Mama wieder gesund! Ich brauche sie so notwendig!
Morgengebet	Tischgebet	Abendgebet
Denke einmal am Morgen darüber nach, was für ein köstli- cher Schatz es doch ist, zu leben, zu atmen, zu danken, sich freuen zu können.	Herr Jesus Christus, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast. Amen.	Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe meine Au- gen zu. Vater, lass die Au- gen dein über meinem Bette sein!
Bekenntnis zum Glauben	Fürbitte	Klagelied in Notsituationen
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen	Herr, hilf den Armen und Kranken, den Mühseligen und Beladenen, den Mutlosen und Ent- kräfteten, den Trau- rigen und Einsa- men!	Mühselig und bela- den bin ich, o Herr! Ich bin traurig, und niemand tröstet mich! Ich bin allein, und kein Freund steht mir zur Seite! Herr, hilf mir aus meiner Not!

Arbeitsaufgabe:

Schneidet die Gebete aus, ordnet sie richtig zu und klebt sie ein!

Religion










Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

So können wir zu Gott beten

Lobgebet	Dankgebet	Bittgebet
		
Morgengebet	Tischgebet	Abendgebet
		
Bekenntnis zum Glauben	Fürbitte	Klagelied in Notsituationen
		

Arbeitsaufgabe:

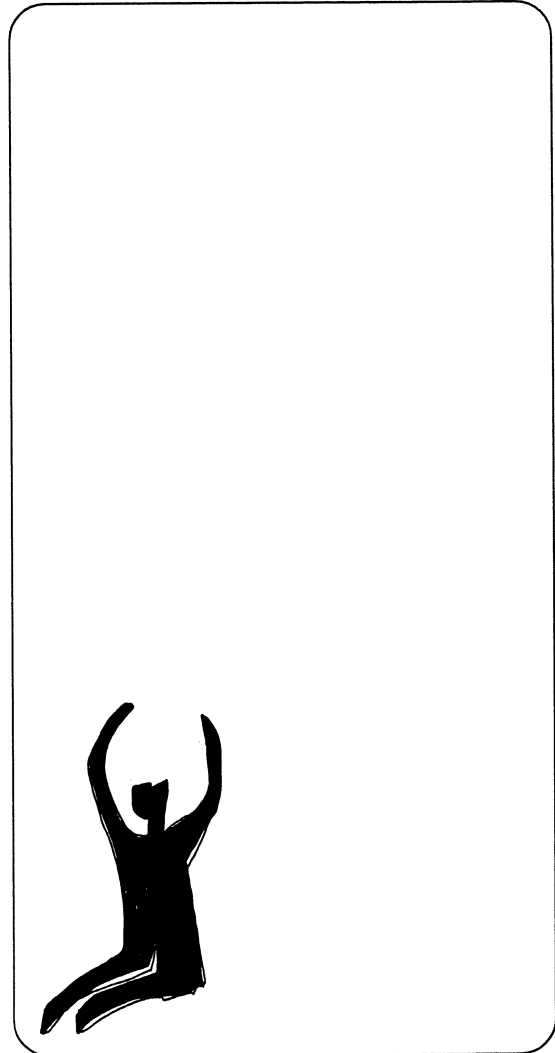
Ordnet die Gebetsbeispiele richtig zu und klebt sie ein!

Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

In Sorgen, Angst und Leid rufen wir zu Gott (2)

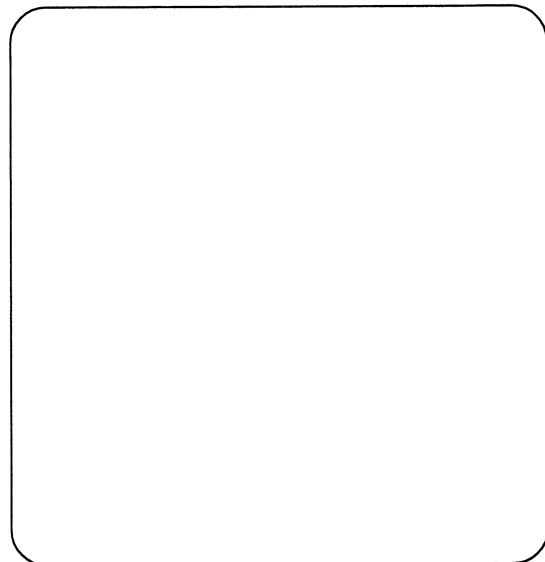
Psalm 69, 14-19:

Ich aber bete zu dir, Herr,
zur Zeit der Gnade.
Erhöre mich in deiner großen Huld,
Gott, hilf mir aus deiner Treue!
Entreiß mich dem Sumpf,
damit ich nicht versinke.
Zieh mich heraus aus dem Verderben,
aus dem tiefen Wasser!
Lass nicht zu,
dass die Flut mich überschwemmt,
die Tiefe mich verschlingt,
der Brunnenschacht über mir
seinen Rachen schließt.
Erhöre mich, Herr,
in deiner Huld und Güte,
wende dich mir zu
in deinem großen Erbarmen!
Verbirg nicht dein Gesicht
vor deinem Knecht;
denn mir ist angst.
Erhöre mich bald!
Sei mir nah, und erlöse mich!
Befrei mich meinen Feinden zum Trotz!



Psalm 102, 2-3 und 6-8:

Herr, höre mein Gebet!
Mein Schreien dringe zu dir.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!
Wenn ich in Not bin, wende dein Ohr mir zu!
Wenn ich dich anrufe, erhöre mich bald!
Vor lauter Stöhnen und Schreien
bin ich nur noch Haut und Knochen.
Ich bin wie eine Dohle in der Wüste,
wie eine Eule in öden Ruinen.
Ich liege wach, und ich klage
wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.



Arbeitsaufgabe:

Zeichnet rechts in die Rahmen Notsituationen, die ihr kennt!



Religion

Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

In Sorgen, Angst und Leid rufen wir zu Gott (1)

Psalm 17, 6-8

Ich rufe dich an,
denn du, Gott, erhörst mich.
Wende dein Ohr mir zu,
vernimm meine Rede!
Wunderbar erweise deine Huld!
Du rettetest alle,
die sich an deiner Rechten
vor den Feinden bergen.
Behüte mich wie den Augapfel,
den Stern des Auges,
birg mich im Schatten
deiner Flügel.




Psalm 69, 2-4:

Hilf mir, o Gott!
Schon reicht mir
das Wasser
bis an die Kehle.
Ich bin
in tiefem Schlamm versunken
und habe keinen Halt mehr;
ich geriet in tiefes Wasser,
die Strömung reißt mich fort.
Ich bin müde vom Rufen,
meine Kehle ist heiser,
mir versagen die Augen,
während ich warte
auf meinen Gott.




Arbeitsaufgabe:

Zeichnet rechts in die Rahmen Notsituationen, die ihr kennt!

Religion

Name:

Klasse:

Datum:

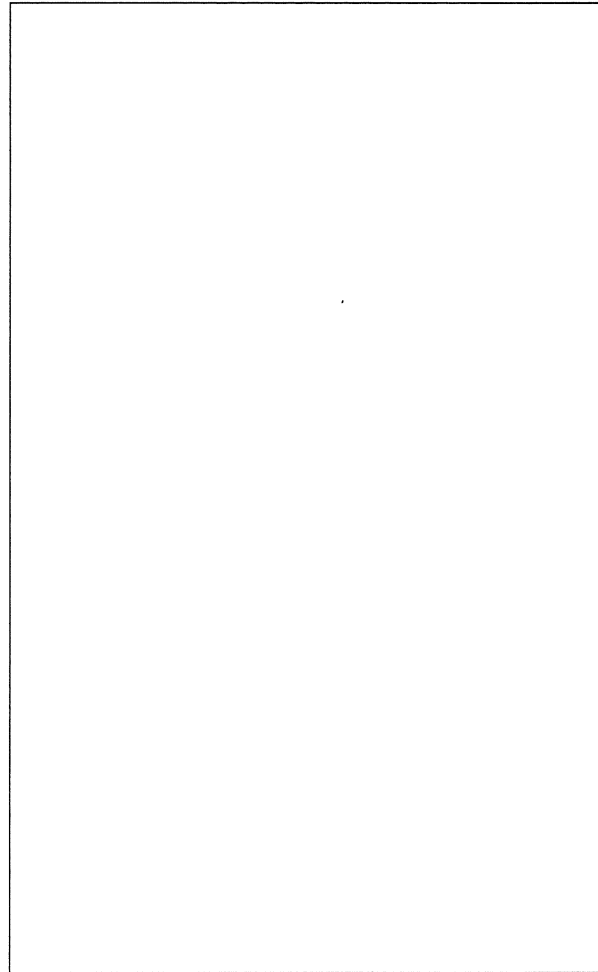
Nr.

In Psalmen loben wir Gott (2)

Psalmen sind Loblieder auf die Güte und Größe Gottes, unseres Herrn:

Psalm 121:

Ich hebe meine Augen auf
zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er lässt deinen Fuß nicht wanken;
er, der dich behütet, schläft nicht.
Nein, der Hüter Israels schläft
und schlummert nicht.
Der Herr ist dein Hüter,
der Herr gibt dir Schatten;
er steht dir zur Seite.
Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden
noch der Mond in der Nacht.
Der Herr behütet dich vor allem Bösen,
er behütet dein Leben.
Der Herr behütet dich,
wenn du fortgehst
und wiederkommst,
von nun an
bis in Ewigkeit.



Arbeitsaufgabe:

Erklärt und zeichnet, was die Bilder in den Psalmen bedeuten!



Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

In Psalmen loben wir Gott (1)

Psalmen sind Loblieder auf die Güte und Größe Gottes, unseres Herrn:

Psalm 18, 2-3:

Dich will ich rühmen, Herr, meine Stärke,
Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter,
mein Gott, meine Feste, in der ich mich berge,
mein Schild und sicheres Heil, meine Zuflucht.



Psalm 23:

Der Herr ist **mein Hirte**, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grüner Au
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt meine Verlangen;
er leitet mich auf rechten Wegen,
treu seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.
Lauter Güte und Huld werden mir folgen
mein Leben lang,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen
für lange Zeit.

Arbeitsaufgabe:

Erklärt und zeichnet, was die Bilder in den Psalmen bedeuten!



Religion Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

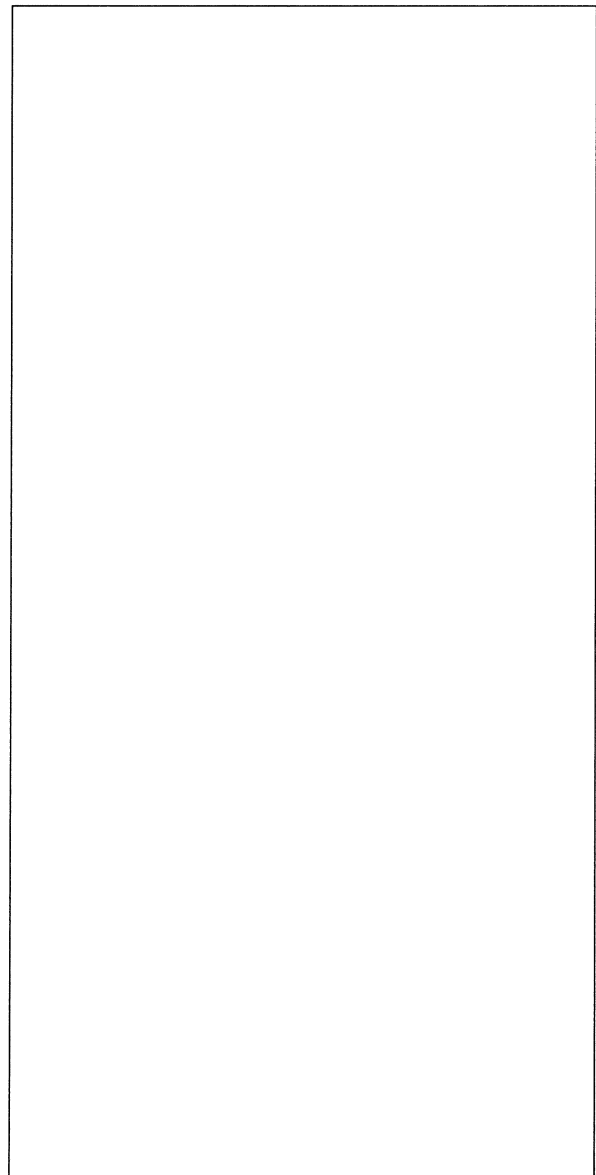
Christophorus sucht Gott

Christophorus war ein starker Mann. Er trug die Menschen täglich über einen Fluss. Müde von der schweren Tagesarbeit, schlief Christophorus tief. Mitten in der Nacht klopfte es an der Tür seiner Hütte, die am Ufer des Flusses stand.

„Kannst du mich hinübertragen?“ fragte die Stimme. Willig nahm Christophorus das Kind, das vor ihm stand, auf seine Schultern. Zuerst war es ganz leicht. Doch in der Mitte des Flusses drückte ihn plötzlich eine bleierne Last unter die Fluten. Ihn, den starken und großen Christophorus, der sogar Erwachsene leicht durchs Wasser trug. Nur unter Einsatz aller Kräfte rettete er das Kind an das andere Ufer. Dort erklärte ihm das Kind: „Was auf deinen Schultern lastete, war schwerer als die ganze Welt. Denn es war ihr Schöpfer, den du getragen hast. Ich bin nämlich Gott, dem du dienst.“

Arbeitsaufgabe:

Zeichnet rechts ein Bild von Christophorus!



Religion Name:

Klasse:

Datum:

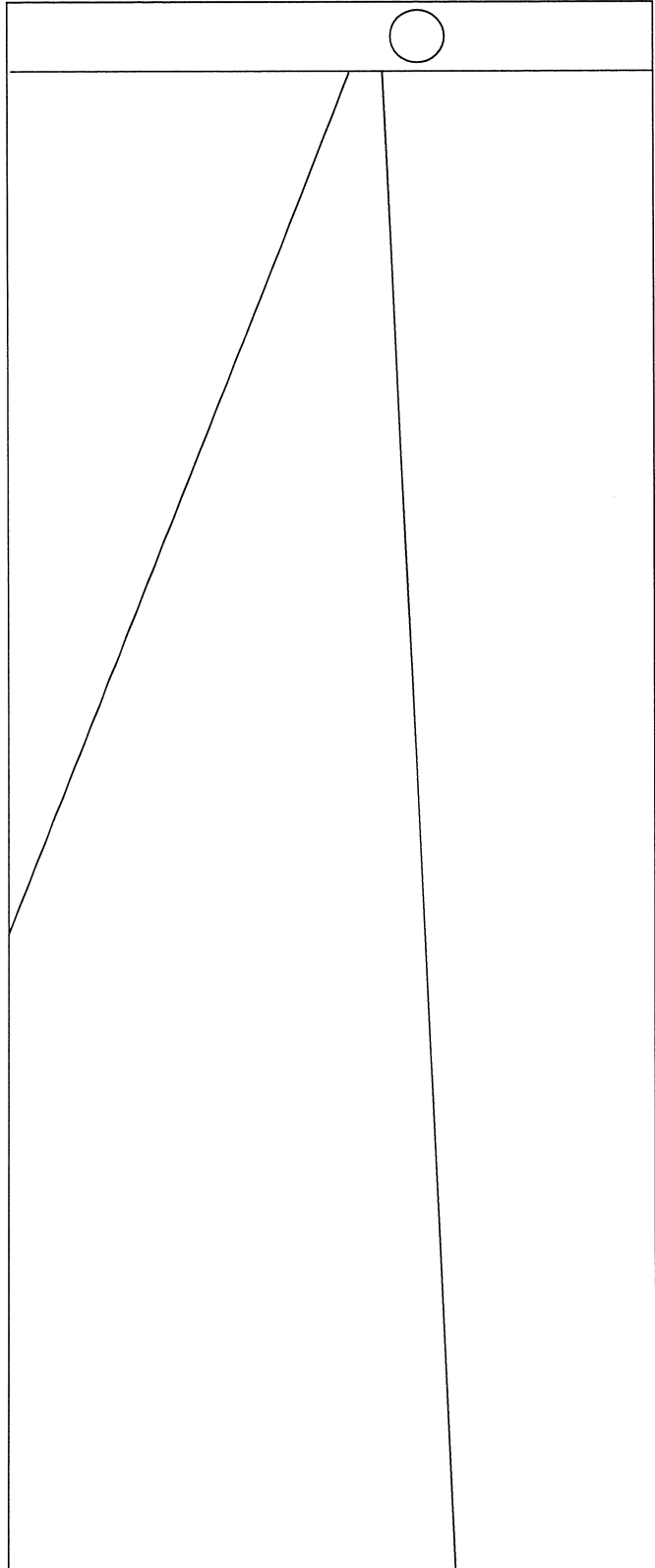
Nr.

„Ich bin mit dir, Gott, auf deinem Weg!“

Abraham und Jakob haben sich auf Gott verlassen. Sie vertrauten Gott, sie wussten sich von Gott begleitet und fühlten sich bei Gott geborgen.

Arbeitsaufgabe:

Malt das Bild links farbig aus! Gestaltet das Bild rechts mit einem Foto von euch!



Religion Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

Gott offenbart sich Jakob im Traum

Die Heilige Schrift beschreibt, was Jakob träumte.

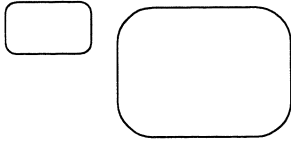
Arbeitsaufgaben:

- 1. Wie wird Gott dargestellt?*
- 2. Wie stellt sich der Zeichner Lucas Cranach die Engel vor?*
- 3. Malt das Bild farbig aus!*



Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

Sich bei Gott geborgen fühlen



Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich unaufhaltsam ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.

Arbeitsaufgabe:
Zeichnet den Traum Jakobs!



Religion Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

Sich bei Gott geborgen fühlen

Das Alte Testament berichtet von einem Traum Jakobs:

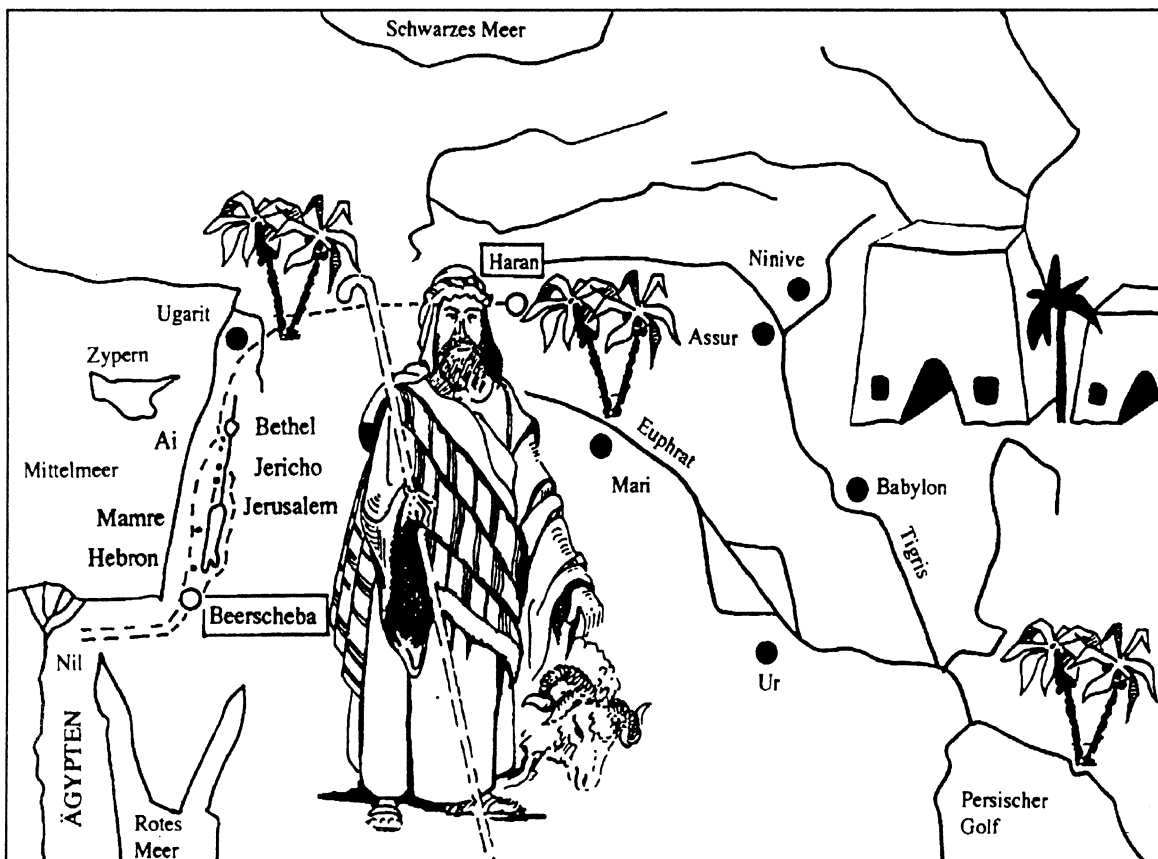
Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort, wo er übernachtete, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. Da hatte er einen Traum: Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand oben und sprach:

Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich unaufhaltsam ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.

Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der Herr ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht.

Arbeitsaufgaben:

1. *Unterstreicht, was der Herr Jakob sagte!*
2. *Konnte sich Jakob auf die Worte des Herrn verlassen?*



Religion Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

Sich von Gott begleitet wissen

Abraham vertraut Gott. Er zieht von Haran nach Kanaan, in das von Gott verheißene Land.

*Sollten wir nicht
mitgehen?
Aber hier geht es uns
doch so gut!*

*Du wirst
schon sehen,
es kommt
nichts dabei
heraus!*

*Was ist das für
ein Gott,
der dich
gerufen hat?*

*Gib uns
Bescheid,
ob es sich
lohnt!*



Arbeitsaufgabe:

Formuliert ein Gebet aus der Sicht Abrahams!



Religion

Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

Sich von Gott begleitet wissen

Das Alte Testament berichtet, wie Abraham von Gott berufen wurde und deshalb mit seinem Volk nach Kanaan zog:

Der Herr sprach zu Abraham:

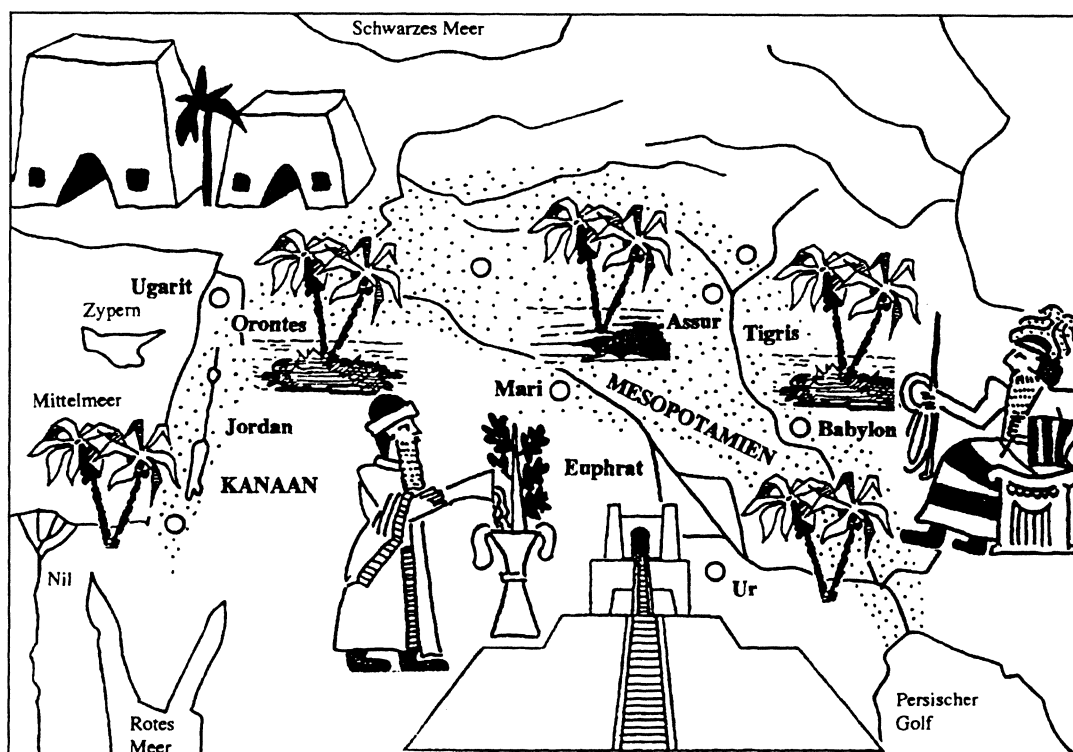
Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich erwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

Da zog Abraham weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abraham war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog. Abraham nahm seine Frau Sara mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie erworben hatten, und die Knechte und Mägde, die sie in Haran erworben hatten. Sie wanderten nach Kanaan aus und kamen dort an.

Abraham zog durch das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Orakeleiche. Die Kanaaniter waren damals im Land. Der Herr erschien Abraham und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land. Dort baute er dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar. Von da brach er auf zum Bergland östlich von Bet-El und schlug sein Zelt so auf, dass er Bet-El im Westen und Ai im Osten hatte. Dort baute er dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an. Dann zog Abraham immer weiter, dem Negeb zu.

Arbeitsaufgaben:

1. *Unterstreicht, welchen Auftrag der Herr Abraham gab!*
2. *Welchen Weg ging Abraham und wen nahm er auf seine lange Reise mit?*
3. *Was dachte Abraham, als Gott ihn zur Reise aufrief?*



Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

Hallo, lieber Gott - hörst du mich?

Wir Menschen haben immer Fragen gestellt, die nicht leicht zu beantworten sind:

- O Wer hat uns Menschen und die Welt erschaffen?
 - O Wer hat bewirkt, dass es Leben gibt?
 - O Warum gibt es so viel Leid auf der Welt?
 - O Gibt es jemand, der uns Menschen hilft und erlöst?
 - O Warum ist es so schwer für uns Menschen, friedlich miteinander zu leben?
- Bei diesen Fragen denken wir oft an Gott.

Arbeitsaufgaben:

1. Überlegt, warum wir Menschen solche Fragen stellen!
2. Welche weiteren schwierigen Fragen interessieren dich?
3. Hast du auch Fragen direkt an Gott? Wenn ja, welche?



Fragen, die mich beschäftigen

Das möchte ich gerne Gott fragen:

Darum möchte ich gerne Gott bitten:

Diese Wünsche habe ich an Gott:

Dafür möchte ich Gott danken:

Religion Name:

Klasse:

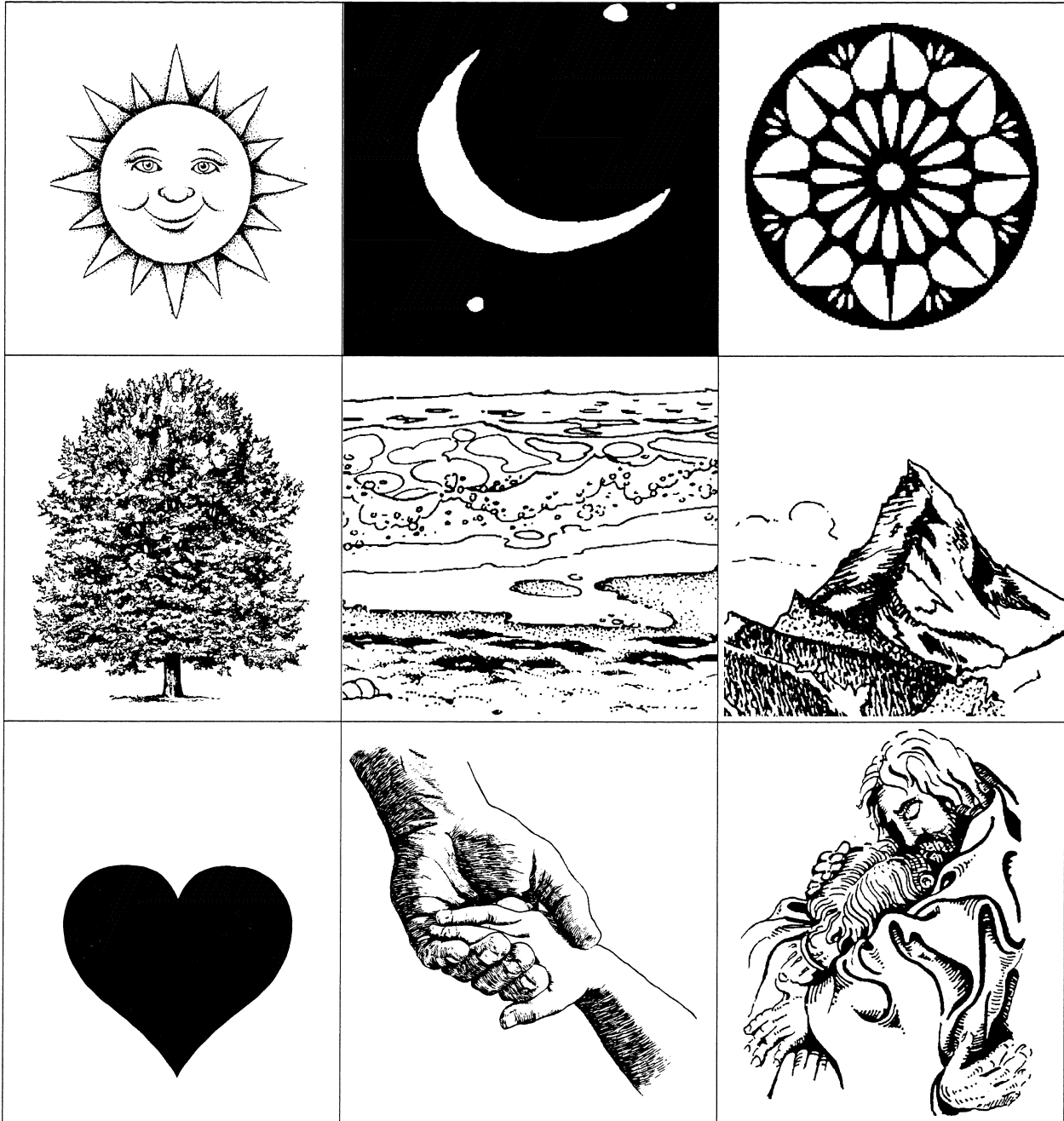
Datum:

Nr.

Welche Vorstellungen von Gott haben die Menschen?

Zu allen Zeiten hatten die Menschen Vorstellungen von Gott. Sie dachten, dass Gott die Sonne oder der Mond sein könnte. Die Menschen vermuteten Gott auch im Gestein, im Meer oder in Bäumen. Sogar im Herzen oder in der Hand eines Menschen könnte Gott verborgen sein, meinten die Menschen.

Die Bilder unten zeigen euch, was Menschen mit Gott in Zusammenhang brachten und auch heute noch bringen:



Arbeitsaufgaben:

1. Überlegt, warum Menschen glauben, Gott in diesen Bildern zu erkennen!
2. Warum ist es so schwierig, sich Gott vorzustellen?
3. Wie würdet ihr Gott malen und zeichnen?
4. Malt die einzelnen Bilder aus!



Religion

Name:

Klasse:

Datum:

Nr.

Wie andere Menschen sich Gott vorstellen

Arbeitsaufgaben:

1. Beschreibt mit eigenen Worten, was ihr auf den einzelnen Bildern seht!
2. Wie wird jeweils Gott dargestellt?
3. Welche Bilder haben Kinder gezeichnet, welche Bilder stammen von Künstlern?
4. Findet zu den einzelnen Bildern Bildunterschriften!



Religion	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
----------	-------	---------	--------	-----

Lösung: Wie andere Menschen sich Gott vorstellen

1. Beschreibt mit eigenen Worten, was ihr auf den einzelnen Bildern seht!

Bild 1: Jesus wird gekreuzigt **Bild 2: Jesus ist auferstanden**

Bild 3: Jesus als guter Hirte **Bild 4: Jesus als Kinderfreund**

2. Wie wird jeweils Gott dargestellt?

Bild 1: Jesus im Leiden **Bild 2: Jesus als Auferstandener**

Bild 3: Gleichnis guter Hirte **Bild 4: Kinderzeichnung**

3. Welche Bilder haben Kinder gezeichnet (4), welche Bilder stammen von Künstlern 1, 2 und 3)?

4. Findet zu den einzelnen Bildern Bildunterschriften!

Bild 1: Der gekreuzigte Jesus **Bild 2: Jesus Christus ist auferstanden**

Bild 3: Jesus ist wie ein guter Hirte **Bild 4: Jesus segnet die Kinder**

Lösung: Welche Vorstellungen von Gott haben die Menschen?

1. Überlegt, warum Menschen glauben, Gott in diesen Bildern zu erkennen!

Menschen haben zu allen Zeiten und in allen Ländern der Welt versucht, sich ein Bild von Gott zu machen.

2. Warum ist es so schwierig, sich Gott vorzustellen?

Gott kann man nicht beschreiben oder sich vorstellen. Der Mensch kann nur versuchen, Gott in Bildern nahe zu kommen.

Lösung: Sich von Gott begleitet wissen

1. Unterstreicht, welchen Auftrag der Herr Abraham gab!

Zieh weg ... bis Segen erlangen.

2. Welchen Weg ging Abraham und wen nahm er auf seine lange Reise mit?

Abraham zog von Haran ins Land Kanaan (Sichem, Bet-El, Negeb) mit seiner Frau Sara und seinem Neffen Lot.

3. Was dachte Abraham, als Gott ihn zur Reise aufrief?

Abraham war unsicher, unschlüssig.

Lösung: Sich bei Gott geborgen fühlen

1. Unterstreicht, was der Herr Jakob sagte!

Ich bin der Herr ... bis versprochen habe.

2. Konnte sich Jakob auf die Worte des Herrn verlassen?

Ja, die Menschen können sich immer auf Gottes Wort verlassen.

Lösung: In Psalmen loben wir Gott (1)

Psalm 18, 2-3: starker Gott und Retter = Stärke, Zuflucht, Heil

(Bilder: Fels, Burg, Feste, Schild)

Psalm 23:

Gott = **Hirte** (Zuversicht, Güte, Huld)

Bilder: grüne Au, Ruheplatz am Wasser, finstere Schlucht,

Stock und dein Stab, gedeckter Tisch, gefüllter Becher Wohnung im Haus des Herrn)

Lösung: Gott ist uns nah, aber unsichtbar

1. Welche Bitte hat Mose an den Herrn?

Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!

2. Wie beschreibt Gott sich selbst und seine Herrlichkeit?

Ich will meine ganze Schönheit ... bis : Angesicht aber kann niemand sehen.

Lösung: In Psalmen loben wir Gott (2)

Psalm 121: Gott = Helfer und Hüter

Thema 1: Von Gott sprechen

Grobziel:

Mit der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder verändert sich auch ihr Gottesbild. Die Schüler sollen auf ihre eigenen Gottesvorstellungen aufmerksam werden und sich mit ihren Fragen nach Gott auseinandersetzen. Indem sie sich mit biblischen Glaubenszeugnissen und Lebensdeutungen anderer Menschen beschäftigen, können sie erkennen, dass Menschen Gott als treu und verlässlich erfahren, aber auch als unbegreiflich und geheimnisvoll. Das soll sie anregen, solchen Erfahrungen im eigenen Leben nachzuspüren.

Lehrplanvorgaben:

1. Nach Gott fragen

- O Meine Vorstellungen von Gott;
- O Bilder, die Menschen mit Gott in Zusammenhang bringen
(z.B. Sonne, Feuer; Burg, Fels; Sturm, Regen; Hand, Herz)
- Erzählen, Aufschreiben, Malen: wie ich mir Gott vorgestellt habe, als ich noch kleiner war - wie ich mir heute Gott vorstelle
- wie andere Menschen sich Gott vorstellen:
Bilder aus der Kunst, Bilder von Kindern betrachten und dazu Bildunterschriften finden
- Erzählen: wenn ich an Gott denke, fällt mir ein ...

- O Meine Fragen nach Gott
- O über Gott und die Schöpfung nachdenken
- Fragen, die mich beschäftigen
- Einen Brief schreiben, ein Bild malen: was ich Gott fragen möchte
- ein Fragebuch beginnen
- im Kreisgespräch miteinander ausgewählte Fragen bedenken

2. Gott suchen und ihm vertrauen

- O Sich von Gott begleitet wissen und sich bei ihm geborgen fühlen
(z.B. Abraham; Jakob; Menschen, die heute auf Gott vertrauen)
 - Bilder zur Abrahams-, Jakobsgeschichte betrachten und bedenken
 - szenische Darstellung
 - ein Gebet aus der Sicht Abrahams bzw. Jakobs formulieren
 - Gestalten: „Ich bin mit dir auf deinem Weg“
 - Bilder der Psalmen 18,2-3; 23; 121 konkretisieren
 - Christophorus als eine Gestalt, die Gott sucht
 - Aussagen heutiger Menschen über ihre Beziehung zu Gott kennen lernen
- O Gott für das Schöne und Gute im Leben danken (z.B. Lobpsalmen)
 - O in Sorgen, Ängsten und Leid nach Gott rufen
 - Lob- und Dankgebete aufgreifen bzw. neu formulieren
(z.B. mit Körpergesten, Klängen, Liedern und Tänzen)
 - von Ängsten erzählen, malen, schreiben
 - zu Bildern von Notsituationen Klagesätze formulieren, Psalmworte zuordnen
 - Anteilnahme an den Sorgen und Nöten anderer in Fürbitten ausdrücken
- O Über Gottes Nähe und seine Unbegreiflichkeit nachdenken (Ex 33, 18-23)
 - biblische Bildworte für Gott bedenken
 - Stilleübung: sich berühren lassen, z.B. durch leise Töne, zarte Berührung

Lehrskizze:

Wie kann man Gott darstellen?

I. Hinführung/Einstieg

Bildbetrachtung:

Kinderzeichnung von Gott

Fragen:

Wer hat das Bild gezeichnet?

Was ist dargestellt?

Hast du auch schon einmal Gott zu zeichnen versucht?

Zielangabe: *Wie kann man Gott zeichnen?*

II. Erarbeitung**Teilziel 1: Mein eigenes Gottesbild**

U-Gespräch und Einfühlungsübung:

Jeder von uns macht sich Gedanken über Gott:

Wer ist er? Wie können wir uns ihn vorstellen? Wie können wir ihn zeichnen?

Praktische Versuche der Kinder

Ergebnis: Schüler stellen ihre individuellen Gottesvorstellungen und ihre Zeichnungen vor und erklären

Teilziel 2: Ich vergleiche meine Gottesvorstellung mit denen meiner Mitschüler

U-Gespräch und Einfühlungsübung:

Welche Gottesvorstellungen gleichen sich in unserer Gruppe?

Welche Gottesvorstellungen sind verschieden?

Ergebnis: Manche Gottesvorstellungen von uns Menschen gleichen sich,
manche haben Unterschiede

Teilziel 3: Menschen stellen sich Gott verschieden vor:

L-Erzählung mit Bildimpulsen: Gottesvorstellungen anderer Menschen, z.B. Hand, Herz, Wind, Berg, Baum, Meer ...

Bilder betrachten und erklären

Ergebnis: Alle Menschen haben Vorstellungen von Gott

Teilziel 4: Seit 2000 Jahren malen Künstler Bilder von Gott

L-Darbietung: Beispiele von Gottesdarstellungen in der Bildenden Kunst

III. Gesamtzusammenfassung

Schüler bearbeiten AB

IV. Transfer

Impuls:

Ihr habt zur heutigen Stunde Bilder von Gott mitgebracht, aus Zeitungen, Zeitschriften, usw.

U-Gespräch

Erarbeitung der Erkenntnis:

Gott lässt sich nicht darstellen.

Bilder können sich höchstens seinem Wesen annähern.

V. Vertiefung

Ausstellung gestalten:

Bilder von Jesu Leben und Wirken

Bilder von Jesu Leiden und Tod

Bilder von Gott

VI. Ausklang

Lied singen und Text besprechen: Großer Gott, wir loben dich!

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Religion kompakt - für die 3. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

